№ 50. Dienstag, den 28. Februar 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die wahren Freunde des Landmannes.

Landleute! Ueber Hunderttausend Soldaten mehr verlangt die Regierung zur Verstärkung der Friedensarmee vom 1. Oktober 1893 ab. Das erfordert für jede Jahresaushebung **60 000 Rekruten mehr.**

Wer hat die neuen Rekruten zu stellen? Zum größeren Theile **die Bauern und Landarbeiter.**

Denn warum? Die Städte und Industriebezirke können schon jetzt nicht überall die der Bevölkerungszahl entsprechende Rekrutenziffer aufbringen.

Dagegen giebt es **weit mehr Taugliche auf dem Lande**, weil das Leben im Freien, die harte Arbeit des Landbebauers mehr den Körper kräftigt und stählt als die sitzende Lebensweise, die Hausindustrie oder die Arbeit in dumpfen Werkstätten und heißen Fabrikräumen in Industriebezirken und Städten.

Künftig soll zudem die Rekrutenzahl nicht mehr, wie bisher, nach der Bevölkerungszahl, sondern nach der Zahl der Tauglichen aufgebracht werden. Verstärkte Aushebung bedeutet daher ganz besonders auf dem Lande eine **größere Militärlast der Familie.**

Auch die Söhne oder Brüder, die bisher wegen hoher Losnummer oder wegen beschränkter körperlicher Tauglichkeit vom Dienst frei blieben und darum während der Dienstzeit der Andern Stützen der Familien waren, sollen künftig zwei Jahre dienen. Auch der Ersatzreservist soll statt jetzt 10 Wochen künftig 2 Jahre dienen. Ferner sollen alle Rekruten ohne Unterschied künftig eintreten schon Anfang Oktober, statt jetzt Anfang November.

Allerdings will man künftig möglichst alle Mann bei den Fußtruppen nach zwei Jahren zur Disposition beurlauben. Aber es wurden schon bisher zwei Drittel nach zwei Jahren zur Disposition beurlaubt. Auch soll für die reitenden Truppen, welche ihre Rekruten fast ausschließlich vom Lande beziehen, die dreijährige Dienstzeit beibehalten werden.

Rechnet man daher gegen einander die Entlastung der Dreijährigen um ein Jahr, dagegen die Belastung durch die frühere Einstellung aller Rekruten, die Verlängerung der Dienstzeit der Ersatzreserve von 10 Wochen auf 2 Jahre und außerdem die Einstellung von mehr als 40 000 bisher dienstfreien Rekruten für volle zwei Jahre, so stellt sich heraus, daß **dreimal mehr Arbeitskräfte für die Kasernen** verlangt werden, als von dort zur Entlassung kommen sollen.

Was würde die Folge davon sein? **wachsender Arbeitsmangel** auf dem Lande zum Schaden der Landwirthschaft. Dazu kommt, daß gar viele, durch das mehrjährige Garnisonleben in den Städten der Heimath entwöhnt, auch nach der Entlassung **nicht ins Dorf zurückkehren,** sondern in der Stadt ihr Fortkommen suchen. Daher schon jetzt Entvölkerung des platten Landes im Verhältniß zu dem Wachsthum der Garnisonstädte.

Hunderttausend Soldaten mehr kosten der Reichskasse über 70 Millionen Mark. Dieser neue Aufwand für das Heer soll bestritten werden **aus neuen Steuern,** zumeist aus einer Erhöhung der Branntweinsteuer und der Brausteuer.

Was ist die Folge davon? **Bier und Branntwein werden theurer.** Der Landmann hat darunter **doppelt** zu leiden, nicht bloß, wenn er sich einen stärkenden Trunk gönnt, sondern auch weil die Vertheuerung den Verbrauch einschränkt und mit der Einschränkung des Verbrauchs den Absatz vermindert von Gerste und Hopfen, Kartoffeln, Korn und anderen landwirthschaftlichen Produkten, welche zur Bier- und Branntweinbereitung nöthig sind.

Trotz alledem und alledem giebt es Reichstagsabgeordnete, die sich von der Regierung abhängig fühlen und deshalb Jasager und Nickemänner sind, sobald es auf neue Soldaten und neue Steuern herauskommt. Dagegen aber sind **die Freisinnigen die wahren Freunde auch des Landmannes,** denn die Freisinnigen bekämpfen die Vermehrung der Friedenssoldaten und eine weitere Entziehung der Arbeitskräfte durch die Kasernen, die Freisinnigen verlangten von jeher die zweijährige Dienstzeit, aber unter Vermehrung der Rekruten nur soweit, wie die Entlassung des dritten Jahrgangs für neue Rekruten Platz macht, also **keine Vermehrung der Friedensstärke** des Heeres und auch keine Verlängerung der Dienstzeit für die Ersatzreserve.

Bei solcher Einschränkung bedarf es auch **keiner Erhöhung der Steuerlast,** und doch ergiebt schon eine solche Rekrutenvermehrung für die 24 Jahre der Kriegsdienstpflicht der Linie, Reserve, Landwehr ersten und zweiten Aufgebots und des Landsturms zusammen eine um 450 000 Mann stärkere Kriegsarmee.

Dadurch verstärkt sich aber die deutsche Kriegsarmee auf 1 130 000 Mann; das sind mehr als dreimal so viel, als im Kriege von 1870—71 höchstens unter den Waffen standen.

Darum heißt die freisinnige Parole nicht nur: **Schonung der Volkskraft,** sondern auch: **feste und treue Wacht** für den Frieden unseres theuren Vaterlandes.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Sonnabend war vom Reichskanzler ein Schreiben eingegangen, wonach das gegen den Abg. Ahlwardt schwebende Verfahren wegen öffentlicher Beleidigung für die Dauer der Session suspendirt wird. Hierauf wurde der erste Punkt der Tagesordnung, der Antrag Rintelen betreffend das Ruhen der Verjährung bei gesetzlicher Behinderung der Strafverfolgung von Abgeordneten in dritter Lesung ohne erhebliche Debatte angenommen. Es folgt die erste Berathung des Postdampfschiffs-Gesetzentwurfes.

Staatssekretär v. Stephan: Der vorliegende Entwurf bezweckt eine Verbesserung im Verkehrswesen. Die Mittelmeerlinien sollen künftig wegfallen; dadurch werden 400,000 M. erspart. Auch die Samoa-Linie kann durch eine sich an die ostasiatische Hauptlinie anschließende Zweiglinie ersetzt werden. Diese neugeplante Linie soll besonders den kolonisatorischen Aufgaben Deutschlands dienen. Wird die Vorlage abgelehnt, dann hat der Lloyd einen Anspruch auf die Subvention von 250,000 M.

Abg. Bamberger (dfr.): Ich freue mich, dem Staatssekretär diesmal zustimmen zu können. Ein historischer Rückblick auf die Entstehung und Entwickelung der deutschen Dampferverbindungen mit den Inseln der Südsee dürfte von Nutzen sein. Verwunderlich ist es, daß man die neuen Zweiglinien eingerichtet hat, ohne die 250,000 M. für die Reichskasse einzuziehen. Einen deutschen Handel mit Neu-Guinea giebt es nicht.

Staatssekretär v. Stephan: Die nationalen Vortheile dürfen bei dieser Sache nicht außer Acht gelassen werden. Den Gedanken einer Abfindung der Lloyd durch das Reich kann ich nicht befürworten. Im Vergleich mit anderen Ländern zahlt das deutsche Reich nur geringe Subventionssummen. (Während der Verhandlung erscheint der Abg. Ahlwardt im Saal.)

Abg. Graf Hönsbröch (Zentr.): Bei dieser Vorlage müssen namentlich die sittlichen und religiösen Gedanken in Betracht gezogen werden. Die Vorlage sollte der Budgetkommission überwiesen werden.

Abg. Barth (dfr.) stimmt dem Antrag auf Ueberweisung zu.

Abg. Scipio (ntl.) spricht sich ebenfalls für die Annahme der Vorlage aus. Hierauf wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen. Sodann verliest der Präsident ein Schreiben des Abg. Möller, der in Folge des Beschlusses der Wahlkommission sein Mandat freiwillig niederlegt. Bei der Wahlprüfung über den Abg. v. Reden erfolgt namentliche Abstimmung. Da nur 164 Mitglieder anwesend sind, ist das Haus beschlußunfähig. — Nächste Sitzung Montag: Berathung des Etats des Reichsjustizamts und Wahlprüfung über Ahlwardt.

Vom Landtage.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Sonnabend wurde die Berathung des Kultusetats beim Kapitel „Medizinalwesen" fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Jerusalem (Zentr.) erwidert Kultusminister Bosse: Die Medizinalreform sei das Schmerzenskind des Ministeriums. Hier sei es wieder die Stellung der Physiker, den die Regierung besondere Sorgfalt angedeihen lassen will. Die Finanzlage hätte bisher noch keine Reform in dieser Beziehung gestattet, doch hat man genaue Erwägungen über die Lage der Physiker angestellt, die man als Unterlage für Vorschläge benutzen wird, die bald dem Hause unterbreitet werden sollen.

Abg. Dr. Langerhans (dfr.) hält eine baldige Reform der Physikerfrage für unbedingt nothwendig. Auch müsse den Physikern die Privatpraxis belassen bleiben oder sie in den Stand gesetzt werden, auf diese Praxis zu verzichten. Nach kurzen Er-

Feuilleton.

Auf Dörffingshöh.

8.) (Fortsetzung.)

„Weiß der Himmel, Dagmar", fuhr die Matrone nach einer kleinen Pause in ihren Mittheilungen fort — „weiß der Himmel, die Anna Wirthmann ist ihr Lebtag nicht neidisch und mißgünstig gewesen. Aber wenn ihr die behäbige Frau Försterin begegnet, wie sie so, mit heiterem Lächeln an der Seite des Gatten dahinschreitend, von diesem und jenem ihrer Söhne begleitet — recht ein Bild der Zufriedenheit und des Wohlergehens — empfindet sie es noch heute wie einen Stich durch das Herz. Es ist ihr, als rufe eine Stimme in ihrem Innern: „Siehst du, solch' einem Loose bist du durch eigene Schuld entgangen, hochmüthige Närrin, die du gewesen . . . ."

Das junge Mädchen hatte mit gesenkten Augen dieser Erzählung der Matrone zugehört. Jetzt streichelte es die runzelige Wange Frau Annens und erwiderte: „Aber vielleicht würdest Du gar nicht so glücklich geworden sein, als die jetzige Försterin es ist, Tante! Uebrigens meine ich, jedem Menschen sei sein Loos bestimmt. Danach aber bist Du schon in der Wiege dazu prädestinirt gewesen, Wittwe zu bleiben, nachdem Du einmal den Gatten verloren hattest, den Du Dir in jungen Jahren erwählt."

Frau Anna zuckte die Achsel. Vielleicht theilte sie den Glauben nicht, welchen Dagmar sich zu eigen gemacht, und solche Prädestination schien dem nüchternen Sinne der praktischen Frau gleich einem Unding. Dennoch verrieth die Alte mit keinem Wort, was sie in dieser Beziehung dachte. Ließ sie sich doch überhaupt nie über religiöse Ansichten und Begriffe aus. Dagegen kam sie wieder ohne jeden Uebergang auf den Heirathsantrag des Rechnungsführers zurück, und den bittenden Blick des Mädchens unbeachtet lassend, fragte sie:

„Nun, hast Du Dich eines Besseren besonnen und darf ich dem braven Mann sagen, daß er nicht zu fürchten hat, einen Korb zu bekommen, sobald er bei Dir anklopft?"

„Tante — quäle mich nicht noch einmal mit diesem unseligen Heirathsprojekte! Wie sehr ich auch sonst bestrebt bin, Dir zu Gefallen zu leben — hierin kann ich mich Deinen Wünschen doch nimmermehr fügen."

Die Alte brummte ein paar Worte, welche Dagmar nicht verstand. Dann drehte sie der Pflegebefohlenen aber ohne weiteres den Rücken und ging aus dem Gemach. Gleich darauf ertheilte sie in der Küche ihre Befehle für den herrschaftlichen Kaffee.

Dagmar blickte Frau Annen einige Augenblicke traurig nach. Sie ist nicht wie mein Mütterchen, flüsterte sie dann. Und plötzlich in Thränen ausbrechend, schluchzte das arme Kind: O, Mutter, Mutter, warum mußtest du auch von mir gehen? Mit deinem Tode bin ich, trotz des Schutzes, den ich bei Tante Anna gefunden, doch des Bewußtseins verlustig gegangen, eine Heimath zu besitzen. Freilich, deine Schwester meint es ja auch herzlich gut mit mir, aber ihre Weise ist nicht meine Weise und ihre Lebensanschauungen nicht die meinen.

Minutenlang überließ sich das junge Mädchen so seinem Schmerze. Dann trocknete es sich die Augen und wollte gerade seinen Hut aufsetzen, als die Tante wieder in das Gemach trat und sagte: Eben war ein Knecht aus Feldheim hier, Dagmar. Er bestellte, daß der Herr Pfarrer heute den Unterricht ausfallen lassen müsse, da er zu einem Sterbenden gerufen sei, um ihm die letzte Wegzehrung zu geben."

„Dann werde ich von der Erlaubniß der Frau Baronin Gebrauch machen, und in die Bibliothek hinaufgehen, um derselben einige Bände Klassiker zu entlehnen," erwiderte das Mädchen. Es erröthete dann aber und blickte erschrocken in das Gesicht Frau Wirthmanns, welches sich unter diesen Worten ihrer Pflegebefohlenen in ärgerliche Falten legte. In der That hatte die Alte, auch schon in ganz anderer Weise über die disponibel gewordene Zeit der Nichte verfügt. So nahm sie denn auch nicht Anstand, in unfreundlichem Ton zu sagen: „Ich dachte eigentlich, daß Du mir beim Kucheneinrühren zur Hand gehen könntest, nun Du zu Hause bleiben darfst. Aber — geh' nur; wenn die gnädige Frau es Dir erlaubt hat, die Bibliothek zu benutzen, wird sie ja auch wohl wissen, daß die Büchergelehrsamkeit für mein Fräulein paßt."

„O, Tantchen!"

„Na, na, nur keine Thränen! Ich mag das Weinen nicht leiden. Uebrigens hast Du ja auch wohl recht: Es ist jedem sein Loos bestimmt — damit auch Dir das Deine. Und selbst wenn Du —"

Sie zuckte mit der Achsel und ließ den Satz unbeendet. Wandte sich dann auch wieder und wollte das Gemach von neuem verlassen. Aber Dagmar hinderte sie daran. Sie umschlang die kugelrunde kleine Frau mit den Armen und hauchte: „Sei gut mit mir, Tantchen — bitte, bitte, sei gut! Du weißt nicht, wie wehe mir um das Herz ist, seitdem sie mein theures Mütterchen zur Gruft getragen haben."

Es lag ein so ergreifender Ausdruck in dem Gesichtchen — ein so tiefes Weh in dem Ton, mit welchem das Mädchen diese Worte gesprochen, daß Frau Anna nun selbst die Thränen, die sie noch eben geschmäht, in die Augen traten. Dabei war es der Matrone, als hätte sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht. Nur einen Moment jedoch, dann fragte sie sich auch schon wieder: Aber was that ich denn, daß Dagmar mich erst bitten mußte: „Sei gut mit mir." Will ich denn nicht nur das Glück der Waise? Freilich, Glück ist ein gar fraglicher Begriff und die Leute denken sich unter demselben nicht immer das Gleiche, raisonnirte Anna Wirthmann innerlich weiter. Gewiß ist, daß Dagmar für bitteres Ungemach des Alltagslebens hält, was mir begehrenswerth dünkt. Nun, vielleicht ist das Mädchen mit seiner Schönheit auch zu etwas Besonderem geboren! Wenn nicht, so möge Gott wenigstens geben, daß ihm das Leben ohne qualvolle Enttäuschungen verrinne. Ich für meinen Theil will mich von nun an aber auch mehr denn vordem bemühen, im Sinne meiner Schwester mit ihm umzugehen.

Solchem Vorhaben zufolge küßte die Alte jetzt auch herzhaft Stirn und Mund ihrer weinenden Nichte: „Ruhig, mein Kind, ruhig," sagte sie dann, „Du sollst Dich nicht mehr über mich zu beklagen haben. Das Eine nur laß Dir noch gesagt sein: Wenn Du meine eigene Tochter wärest, würde ich nicht anders mit Dir gesprochen — nicht andere Wünsche für Dich gehegt haben, als ich sie Dir vorhin offenbarte, indem ich dem Rechnungsführer das Wort redete. — Doch nun enden wir dieses Gespräch auch, Dagmar. Mich ruft die Pflicht nach der Milchkammer — Du aber gehe in Gottes Namen in die Bibliothek hinauf und studire in den alten Scharteken, die die Herren von Dörffingshöh dort aufgespeichert haben." (Forts. folgt.)

örterungen wird der Medizinaletat und der Rest des Ordinariums des Kultusetats bewilligt. Bei der Berathung des Extraordinariums äußert sich der Minister über die Sommerferien. Es sei Umfrage gehalten worden, doch seien aus allen befragten Kreisen völlig verschiedene Ansichten eingelaufen. Für dieses Jahr seien die Ferien auf den 14. Juli festgesetzt. Der Minister verkennt die Wichtigkeit der Sache nicht und wird trachten, sie zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Nach Bewilligung des Extraordinariums beginnt die Spezialberathung des Etats für Handel und Gewerbe.

Abg. Pleß (Zentr.) befürwortet energisch die Gründung von Handwerkerkammern.

Minister Berlepsch: Die Frage gehört vor den Reichstag. Ich werde dem Handwerk stets Wohlwollen bewahren.

Abg. Rickert: Den Handwerkerkammern werde er sich nicht widersetzen. Uebrigens stehe es noch nicht so schlimm mit dem Handwerke bei uns. Nach weiteren Erörterungen über Fachschulen rc. und nach Ablehnung des Antrages der Polen auf Streichung der Position von 350000 Mk. für Fortbildungsschulen in Polen wird die Debatte auf nächsten Montag zur Berathung des Lotterie-Etats rc. vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Freitag Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Abends nahm der Kaiser an der Soiree bei dem Staatssekretär von Bötticher Theil. Sonnabend Vormittag unternahm das Kaiserpaar wieder eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Minister des königlichen Hauses v. Wedell sowie den Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Barkhausen und nahm dann militärische Vorträge entgegen. Abends 7 Uhr fand bei dem Kaiserpaar anläßlich des Geburtstages des Königs Wilhelm von Württemberg ein Diner statt, an welchem der württembergische Gesandte v. Moser und der württembergische Militärattaché Oberst Freiherr v. Warter, der Reichskanzler Graf v. Caprivi und der Staatssekretär des Aeußern Freiherr v. Marschall theilnahmen. Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der neuerbauten Gethsemane-Kirche bei.

— Beim Staatssekretär von Bötticher fand am Freitag ein Abendessen statt, bei welchem der Kaiser einen Toast auf den abwesenden Reichskanzler ausbrachte. Sonst ist bisher wenig davon in die Oeffentlichkeit gedrungen; es verlautet dem „Berl. Tagebl." zufolge nur soviel mit Gewißheit, daß von verschiedenen Seiten, als der Kaiser auf die Militärvorlage zu sprechen kam, im Sinne einer Verständigung plaidirt wurde. Ueber den Erfolg dieses Versuches beim Monarchen ist indeß nichts Zuverlässiges bekannt geworden.

— In der Militärkommission gelangte am Sonnabend Vormittag die Berathung über den finanzpolitischen Antrag Richter zum Abschluß. Der Antrag wurde auch in Bezug auf die Berechnungen der in den nächsten Jahren bevorstehenden einmaligen Ausgaben des Reichs sowie in Bezug auf die Einnahmeverhältnisse des Reichs in seinen Haupttheilen mit einigen Zusätzen und Abänderungen der Abgg. Buhl und v. Buol angenommen unter Ablehnung der entgegenstehenden Stumm'schen Anträge.

— Wieviel kostet uns Deutschen die Vertheidigung des Vaterlandes? Durch das Militärpreßbureau werden überall Flugblätter mit allerlei Berechnungen des Professors v. Kauffmann verbreitet, welche beweisen sollen, wie wenig Deutschland im Verhältniß zu andern Ländern durch Steuerdruck benachtheiligt wird. Die große Oberflächlichkeit dieser Berechnungen ergiebt sich, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, auch daraus, daß die Steuersummen pro Kopf der Bevölkerung verglichen werden ohne Rücksicht auf das verschiedene Gesammteinkommen. Nach den von Soetbeer vor einiger Zeit angestellten Berechnungen beträgt in Preußen das Einkommen für den Kopf 314, in England dagegen 690 Mk. Was will es nun heißen, daß der Engländer bei 690 Mk. Einkommen pro Kopf 31 Mark für Heer, Marine und Schuldenwesen oder 39 Mk. insgesammt an Steuern aufbringt, während der Preuße bei 314 Mk. im Durchschnitt 24 beziehungsweise 21 Mk. leistet? Das heißt, der Engländer bringt 5,5 pCt., der Preuße 7,6 pCt. des Durchschnittseinkommens für Heer, Marine und Schuldenwesen auf und an Steuern der Engländer 5,6, der Preuße 6,6 pCt. Preußen und entsprechend das Reich — denn im allgemeinen werden die preußischen Verhältnisse als maßgebend gelten dürfen — sind also im Vergleich zu dem Einkommen des Volkes schon jetzt erheblich schwerer belastet als England. Die Last aber wird hier auch deshalb noch besonders schwer empfunden, weil sie großentheils auf die minder bemittelten Volksklassen abgewälzt wird. In England dagegen sind nach dem Gesetz vom 1. Juni 1876 alle Einkommen unter 150 Pfd. Sterl., also unter 3000 Mark, von der Einkommensteuer befreit und den Einkommen bis zu 400 Pfund, also bis 8000 Mk., ist ein Abschlag von 120 Pfund zugebilligt. Des weiteren sind in England die nothwendigen Lebensmittel, insbesondere Getreide, von Zöllen vollkommen frei, und, Dank den festländischen Zuckerprämien genießt der Engländer den wohlfeilsten Zucker der Welt.

— Verrath militärischer Geheimnisse. Die Kommission des Reichstages für den betreffenden Gesetzentwurf beendete am Sonnabend ihre erste Lesung. Der § 13 der Vorlage, welcher die Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Genehmigung noch weiter als bisher ausdehnen will, wurde abgelehnt.

— Die Geschäftsdispositionen des Abgeordnetenhauses. Im Abgeordnetenhause soll die zweite Berathung des Etats bis spätestens den 10. März zum Abschluß gebracht werden. Nach einer kurzen Pause würde die dritte Lesung folgen, sodaß der ganze Etat dem Herrenhause am 15. März vorliegen kann. In der Zeit bis zum Beginn der Osterferien (23. März) soll dann die Wahlgesetznovelle zur Berathung kommen, mit Rücksicht darauf, daß das Gesetz, insofern es eine Abänderung der Verfassung enthält, eine zweimalige Abstimmung erfordert und die zweite Abstimmung erst nach einem Zeitraum von 21 Tagen erfolgen kann.

— Zum deutsch-russischen Handelsvertrag meldet die „Post", daß die deutsche Antwortnote auf die russische Note nunmehr endgiltig festgestellt ist. Nach der „Köln. Ztg." wird dieselbe in dieser Woche nach Petersburg abgehen.

— Aufsicht des Staates über kirchliche Vermögensverwaltung. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht mehrere königliche Verordnungen, durch welche die Wahrnehmung der Staatsaufsicht gegenüber den evangelischen Kirchen und den katholischen Diözesen in Bezug auf die Aufsichtsinstanzen anderweitig geordnet wird. Je nach der Art der Dispositionen über Vermögensverhältnisse, bei denen es auf staatliche Genehmigung ankommt, werden theils einer, theils mehrere Minister, theils die Oberpräsidenten, theils die Regierungspräsidenten für zuständig erklärt.

— Die Stichwahl in Liegnitz zwischen dem freisinnigen Kandidaten Jungfer und dem Antisemiten Hertwig findet am Sonnabend, den 4. März, statt.

— Ahlwardt ist am Sonnabend in den Reichstag eingetreten. Im Sitzungssaal vertiefte er sich sogleich in eine längere Unterredung mit dem Abg. Stöcker über die Errettung des deutschen Volkes gegenüber der jüdischen Weltherrschaft. Liebermann von Sonnenberg wich dem neuen Abgeordneten demonstrativ aus.

— Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Börsenenquetekommission. In sachverständigen Kreisen ist es von Anfang an als ein schwerer Fehler bedauert worden, daß die Verhandlungen der Börsenuntersuchungskommission unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und sogar unter Verpflichtung der einzelnen Mitglieder zur Geheimhaltung stattgefunden haben. Dieser Ueberzeugung haben die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin Ausdruck gegeben durch eine Eingabe an den Reichskanzler, in der sie die Bitte aussprechen, die stenographischen Berichte über die Verhandlungen in der zur Untersuchung der Frage des Terminhandels eingesetzten Kommission ihnen sobald wie irgend möglich zugehen lassen zu wollen, da sie den größten Werth darauf legen, von den Aussagen sämmtlicher vernommenen Zeugen Kenntniß und zur Berichtigung etwaiger unzutreffenden Angaben Gelegenheit zu erhalten. — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Handelskammern sich dem Vorgehen der Stettiner Kaufmannschaft anschließen und in gleicher Richtung auf die Mittheilung der Protokolle der Börsenuntersuchungskommission hinwirken möchten.

— Koloniales. Vom Major von Wißmann sind der „Frankf. Oderztg." zufolge am 24. d. Mts. vom Nyassasee Nachrichten eingelaufen, die bis zum 28. Dezember reichen. Wißmann hat zwar den See erreicht, doch befindet er sich körperlich so schlecht, daß er sich selbst schlimmen Befürchtungen hingiebt.

— Das erste deutsche Mädchengymnasium wird in Karlsruhe eröffnet. Baden ist dasjenige Land im deutschen Reiche, wo die vom Vereine „Frauenbildungs-Reform" vertretenen Bestrebungen um Zulassung der Frau zu Universitätsstudien die wohlwollendste Aufnahme, und wo diese so wichtige soziale Frage bei der Regierung wie bei der Volksvertretung die verständnißvollste Würdigung gefunden hat. Als der genannte Verein im vorigen Jahre eine Petition im Interesse seiner Bestrebungen an den badischen Landtag gerichtet hatte, fand dieselbe dort eine sehr günstige Aufnahme. Es erscheint daher selbstverständlich, daß für das erste deutsche Mädchengymnasium die badische Hauptstadt ins Auge gefaßt wurde. Das Schulgeld beträgt jährlich 200 Mk.; Anmeldungen von Schülerinnen und alle Anfragen über die Schule nimmt der Vorstand des Vereins „Frauenbildungs-Reform" in Weimar entgegen.

Ausland.

Schweiz.

Zwischen dem Sozialdemokraten Dodel, Professor der Botanik an der Züricher Universität, und verschiedenen Sozialdemokraten konnte in einer öffentlichen Arbeiterversammlung in Zürich nur mit großer Mühe eine Prügelei vermieden werden. Sozialdemokrat Wichers von Gogh beschuldigte den in der Versammlung anwesenden Professor Dodel, er habe Blech geschwatzt und stecke stark in pfäffischen Banden. Nachdem Genosse Dodel zuerst in erregten Zwischenrufen seinen Gesinnungsgenossen Wichers von Gogh unterbrochen, wobei er das „von" hämisch betonte, bestieg er selber die Tribüne und betheuerte, er sei unverändert Sozialist geblieben. Wichers von Gogh erwiderte dem Professor und Genossen mit scharfen persönlichen Bemerkungen. Ein heftiger Wortwechsel entstand. Wichers von Gogh sagt zum Professor: „Sie Lügner!" worauf Dodel entgegnet: „Sie Lump!" Darauf sprangen die anderen Genossen auf, um einen Zweikampf zu verhüten. Es bildet sich ein dichter Knäuel von Streitenden; es wird gerufen, gestikulirt, geschrieen, eine hysterische Genossin fällt in Krämpfe, dabei entsetzlich heulend. Die Genossinnen eilen sorgenvoll herbei und berathen den Fall. Der Spektakel dauerte noch lange.

Italien.

In der Bankfrage hofft die Regierung, wie die „Tribuna" mittheilt, da die Inspektion sämmtlicher Emissions-Institute beendigt ist, die Resultate derselben dem Parlamente zu Anfang des künftigen Monats vorlegen zu können; die Regierung dürfte bis dahin auch in der Lage sein, einen Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Emissions-Institute mit einem vollständig flüssigen Kapital einzubringen.

Spanien.

Aus Madrid wird eine Bombenaffäre gemeldet. Während einer republikanischen Wahlversammlung im Theater Saragossa, unter dem Vorsitz Salmerons, wurde eine Bombe mit brennender Lunte unter die Anwesenden geworfen. Ein Arbeiter zertrat die brennende Lunte, wodurch die Explosion verhindert wurde. Der Bombenwerfer wurde verhaftet.

Die Madrider Polizei entfaltet eine außerordentliche Thätigkeit bezüglich der Anarchisten. Sechs derselben sind verhaftet worden. Man hegt die Befürchtung, daß die Anarchisten mit Zweigvereinen in Valencia, Alicanta und in dem industriell bedeutenden Sinori in Verbindung stehen.

Frankreich.

Jules Ferry hat's erreicht, er ist am Freitag mit 148 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt worden. Er, der seit nahezu 8 Jahren ein todter Mann war, ist nun plötzlich wieder in den Mittelpunkt des politischen Lebens seines Vaterlandes gerückt worden. Es wird wesentlich von seiner eigenen Klugheit abhängen, ob er sich von dem immerhin etwas im Hintergrunde der politischen Bühne stehenden Sessel des Senatspräsidenten auf einen einflußreicheren Platz, vielleicht gar auf den des Präsidenten der Republik zu schwingen vermag.

In der Panama-Angelegenheit protestirt Bischofsheim gegen die Beschuldigung des „Figaro", daß er der bisher unbekannt gebliebene Empfänger des Checks über eine halbe Million Franks von Reinach sei. Er erklärt, weder in geschäftlicher noch gesellschaftlicher Beziehung zu Reinach gestanden zu haben.

Andrieux, welcher von den Boulangisten im siebenten Pariser Arrondissement als Kandidat für die nächsten allgemeinen Wahlen aufgestellt ist, versprach in seiner Kandidatenrede, zu geeigneter Zeit die Namen aller kompromittirten Deputirten mitzutheilen; dieselben machten ein Drittel aller Parlamentsmitglieder aus.

Niederlande.

In Haag hat die Polizei mehrere auch Deutschland brandschatzende, zu der sogenannten „Schwarzen Bande" gehörige Schwindelfirmen bei ihrer Thätigkeit ertappt und deren Inhaber verhaftet.

Serbien.

Abermals ist es zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Der Justizminister hatte nach der Kreisstadt Pozarevatz eine Kommission entsendet, um die angeblichen Mißbräuche des dortigen Gerichtshofes aufzudecken. Der Präsident des Kreisgerichts ließ das Gerichtsgebäude sperren und wollte nur der Gewalt weichen. Infolgedessen ging die Gendarmerie vor, wobei dieselbe auf bewaffneten Widerstand seitens der im Gericht verborgen gewesenen Beamten stieß. Mehrere Beamte und Gendarmen wurden schwer verwundet.

Asien.

Aus Oberbirma meldet der britische Befehlshaber in Sima endlich die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes der Katschinstämme.

Provinzielles.

× **Gollub**, 26. Februar. [Verschiedenes.] Im Jahr 1888 wurde der hiesigen Gemeinde aus dem Ueberschwemmungsfonds der Betrag von 40000 Mk. zum Bau einer Brücke über die Drewenz zugewiesen. Das Kapital ist bei der Kreissparkasse zinsbar angelegt; im v. J. hatte die Königl. Regierung ein Bauprojekt den städtischen Behörden vorgelegt, nachdem diese den Bauplan abgelehnt, haben sie selbst nun einen solchen der Königl. Regierung vorgelegt; im Frühjahr soll mit dem Bau der Brücke begonnen werden. — Der Gerichtssekretär und Rendant Draheim ist nach Löbau versetzt. — Der Ziegeleiverwalter P. ist wegen verschiedene Anschuldigungen in Haft genommen.

Strasburg, 25. Februar. [Wieder ein Opfer des Schnapses.] Der im rüstigsten Mannesalter stehende Besitzer J. zu M. legte sich, nachdem er kurz zuvor reichlich Schnaps getrunken hatte, nieder, um nicht wieder aufzustehen.

r **Neumark**, 26. Februar. [Verschiedenes.] Unter dem Vorsitze des Herr Direktor Dr. Preuß fand am vergangenen Freitag im Königlichen Progymnasium die mündliche Prüfung zur Erlangung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Dienst und zur Versetzung nach Obersekunda statt. Der Erfolg war ein günstiger, da alle sieben Examinanten die Prüfung bestanden. — Wie verlautet, beabsichtigt der landwirthschaftliche Kreisverein, wegen des Wasserschadens an Chilisalpeter, der sich auf mehrere hundert Mark belaufen soll, den hiesigen Magistrat regreßpflichtig zu machen. — In Tillitz wird vom 1. März ab eine Posthülfsstelle eröffnet werden.

Altfelde, 24. Februar. [Anhänglichkeit eines Hundes.] Als vorgestern ein Sohn des Gastwirthes Link in Sommerau auf dem in Fischau belegenen Kirchhofe zu Grabe gebracht wurde, folgte auch sein ihm im Leben liebster Spielfreund, ein kleiner Hund, dem Sarge. Man achtete nicht auf das Thier, als es jedoch am anderen Morgen daheim nicht zu finden war, wurde in Fischau Nachfrage gehalten, und da fand man trotz der eisigen Kälte den Hund auf dem Grabe des Verstorbenen.

Schlochau, 24. Februar. [Eigenthümlicher Unfall.] Der Besitzer Freund in Wangerow kam von einer Gesellschaft nach Hause. Kurz vor dem Abendessen spielte er mit seinem 4jährigen Söhnchen, welches eine Verbindungsthüre hin und her bewegte. Bei dieser Gelegenheit steckte der Vater wiederholt seine Nase zwischen Thüre und Thürgerüst, um seinen Sohn zu necken. Plötzlich schlug das Kind die scharfkantige Thüre zu und quetschte dem Vater ziemlich die halbe Nase ab.

Dirschau, 25. Februar. [Lohn für Entschlossenheit.] Dem Hilfsbremser Kowski von hier ist für die bei Verhütung eines Betriebsunfalls dargelegte Entschlossenheit und große Geistesgegenwart eine Belohnung von 25 Mark bewilligt worden. K. sprang, als der von ihm bediente Schlußwagen in Folge eines Radreifenbruchs entgleiste, und der Lokomotivführer die Handsignale nicht beachtete, während der Fahrt auf den vorletzten Wagen des Zuges, den Postwagen, und da ein Klopfen an demselben nicht gehört wurde, auf den nächstfolgenden Personenwagen, kletterte nach unten, öffnete sich eine Wagenthür und brachte den Zug durch die Karpenterbremse zum Stehen.

Danzig, 24. Februar. [Unglücksfall] In Neufahrwasser stürzte gestern der Geschäftsführer Volkmann in der Hafenstraße nieder und starb nach ganz kurzer Zeit. Ob der Tod in Folge von Verletzungen bei dem Sturze eingetreten oder der Sturz die Folge eines Schlaganfalles gewesen, ist nach der „D. Z." noch nicht festgestellt. Auf eine Verletzung läßt allerdings der Umstand schließen, daß dem Verstorbenen aus Mund und Nase Blut quoll.

Marienburg, 25. Februar. [Neue Eisenbahn.] Die im Neubau begriffene Bahnlinie Marienburg-Miswalde soll der „D. Z." zufolge zu Anfang des Sommers dem Verkehr übergeben werden. Der Fahrplan für dieselbe, welcher täglich drei Züge in Aussicht nimmt, ist bereits im Entwurf fertiggestellt.

Osterode, 25. Februar. [Seltene Doppelfeier.] In Arnau bei Osterode hat dieser Tage eine seltene Doppelhochzeit stattgefunden. Das D.'sche Ehepaar beging an demselben Tage das Fest der goldenen Hochzeit, an welchem die Enkelin mit ihrem Bräutigam die grüne Hochzeit feierte. Beide Paare wurden zusammen in der dortigen reich geschmückten und dichtgefüllten Kirche getraut. Herr Pfarrer Hensel-Osterode überreichte dem Jubelpaare die Ehejubiläumsmedaille. Auch überbrachte er die Glückwünsche des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und des Landraths.

↑ **Mohrungen**, 24. Februar. [Verschiedenes.] Der Kreisfrauenverein hatte im Jahre 1892 einschl. des 2898,77 Mark betragenden Vereinsvermögens eine Einnahme von 6021,90 Mark und eine Ausgabe von 3616,30 Mark. Der Bestand beträgt demnach 2405,60 Mark. An Stelle der verstorbenen Komtesse Asta von der Gröben wurde Frau Gräfin von der Gröben in den Vorstand gewählt. — Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise als erloschen angesehen werden kann, ist nunmehr wieder der Auftrieb von Klauenvieh, insbesondere von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf sämmtliche Wochenmärkte und sonstige Märkte des diesseitigen Kreises gestattet. — Vom 1. April d. J. ab ist bei der hiesigen Kreissparkasse der Zinsfuß für Hypotheken-Darlehne von $4^3/_4$ auf $4^1/_2$ pCt. und der Zinsfuß für Schuldscheine und Wechseldarlehne von $5^1/_2$ auf 5 pCt. ermäßigt.

Goldap, 25. Februar. [Im Schnee stecken geblieben.] Der am Mittwoch Nachmittag von Lyck nach Insterburg abgelassene Zug blieb infolge heftigen Schneegestöbers zwischen Kowahlen und Gurnen stecken und konnte weder vorwärts noch rückwärts gebracht werden. Erst am anderen Vormittag, nach ungefähr 17 Stunden, traf der Zug ein. Die meisten Passagiere waren gezwungen, die ganze Nacht hindurch in den Wagen zuzubringen. Der Zug, welcher an demselben Abend von hier aus nach Lyck abgelassen wurde, kam auch nur bis Gurnen.

Wongrowitz, 24. Februar. [Brandstiftung.] Gestern früh brannte auf dem Vorwerk des Besitzers Bensch unweit der Stadt die Scheune und ein Stallgebäude. Die Scheune war nicht mehr zu retten, aber der Stall wurde durch die schnell herbeigeeilte Feuerwehr gehalten. Der im Viehstall brennende Dung hatte einen solchen Qualm hervorgebracht, daß die darin stehenden 5 Kühe erstickt waren, ehe Hilfe kam. Augenscheinlich war, wie die „P. Z." berichtet, an mehreren Stellen Feuer angelegt und die Thür zum Pferdestall, der mit dem Viehstall unter einem Dache war und in welchem zwei Knechte schliefen, war von außen abgeriegelt worden. Die Knechte und die Pferde wurden noch gerettet.

Usch, 24. Februar. [Verunglückt.] Vorgestern Abend verunglückte der auf dem zwischen hier und Gertraudenhütte liegenden Torfbruche wohnende Torfmeister Scheunert, welcher schon seit Jahren an Epilepsie litt. Derselbe begab sich nach dem dicht bei seiner Wohnung vorbeiführenden Graben, um Wasser zu holen, wurde

aber in dem Augenblick, als er Wasser einschöpfen wollte, von seiner alten Krankheit ereilt, fiel mit dem Kopf ins Wasser und ertrank. Kurz darauf wurde er mit dem Kopfe im Wasser, mit den Beinen auf dem Grabenrande liegend, von den Seinen gefunden. Er hinterläßt die Wittwe mit drei unversorgten Kindern.

Stolp, 24. Februar. [Die liberale Bauernbewegung] scheint sich auch im Kreise Köslin, trotz der eifrigen Agitation des antisemitischen Bauernbundes, fühlbar zu machen. So ist kürzlich in Schwessin bei Köslin ein Bauernverein neugegründet worden.

Lokales.

Thorn, 27. Februar.

— [Westpreußischer Provinzial-Landtag.] In der Schlußsitzung am Sonnabend wurde zunächst der Erlaß eines Ortsstatuts für den Flecken Podgorz und Abänderung des Ortsstatuts für den Flecken Schönsee (Kr. Briesen) ohne Debatte genehmigt. — Hierauf folgten die Neuwahlen für den Provinzial-Ausschuß. Es wurden durch Acclamation wiedergewählt die Herren Landrath Döhn-Dirschau, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, Konsul Ed. Mitzlaff-Elbing, Rittergutsbesitzer Bieling-Hochheim und Verwaltungsgerichts-Direktor Döhring-Danzig; neugewählt wurden durch Zettelwahl die Herren Geh. Regierungsrath v. Gramatzki-Danzig, Landschaftsrath Wehle-Blugowo und Sieg-Raczyniewo. — Der Landtag erledigte dann ohne wesentliche Debatte den Hauptetat in zweiter Lesung und erklärte sich damit einverstanden, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission zur Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Betriebe der Provinzial-Verwaltung, deren Wahl dem Provinzial-Ausschusse überlassen blieb, eingesetzt werde. — Die Eingabe des St. Marien-Krankenhauses um Unterstützung zum Ausbau seines Etablissements wurde dem Provinzial-Ausschuß zur Berücksichtigung überwiesen. — Um 12 Uhr erfolgte der Schluß des Landtags durch den Oberpräsidenten Herrn von Goßler; er dankte für die schnelle und sichere Erledigung der Arbeiten und sprach die Hoffnung aus, daß sie zum Segen der Provinz gereichen mögen, namentlich das Gutachten über die Wegeordnung, und erklärte darauf den Landtag im Allerhöchsten Auftrage für geschlossen. Der Präsident Herr von Graß brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf Alterspräsident Geheimrath Engler-Berent dem Präsidenten von Graß im Namen des Landtags für seine unparteiische und umsichtige Geschäftsführung dankte.

— [Landwirthschaftliches.] Soweit unsere Wintersaaten frei geworden waren, zeigten sie ein kräftiges Aussehen, und wenn dieselben nun nochmals eine um diese Zeit leichte Schneedecke erhalten haben, so ist das eher nützlich wie schädlich, selbst wenn uns der Nachwinter auch keine strenge Kälte mehr bringen sollte. Bis jetzt dürfen wir daher mit Zuversicht annehmen, daß die Winterung ungeschädigt in ihre Frühjahrsentwickelung eintreten werde.

— [Wiederzulassung polnischer Arbeiter.] Die west- und ostpreußischen Landräthe sind ermächtigt worden, auch in diesem Jahre unter gewissen Bedingungen die Annahme russischer Arbeiter zur Beschäftigung in der Landwirthschaft und in den mit derselben verbundenen Nebengewerben in den Sommermonaten zu gestatten.

— [Die Sozialdemokraten] sind in unserer Provinz tüchtig an der Arbeit. Gestern ist in Elbing der sozialistische Parteitag für Ost- und Westpreußen zusammengetreten, um über Mittel und Wege zu berathen, welche umfassend und erfolgreich den sozialistischen Lehren bei der ländlichen Bevölkerung, Kleinbauern- und Arbeiterthum, Eingang verschaffen können. Auch in unserer Stadt sind sie nicht müßig: nachdem am vergangenen Donnerstag in einer Bauhandwerker-Versammlung ein sozialdemokratischer Agitator seine Ansichten und zwar nicht ohne Erfolg, zum Besten gegeben hatte, wird am Dienstag in einer Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung ein zweiter Redner auftreten, der, wie wir erfahren, ebenfalls für die Sozialdemokratie Propaganda machen soll. Und von den Sozialdemokraten haben, wie es scheint, die Konservativen etwas gelernt. Sie gehen jetzt auch auf das Land und suchen für die Militärvorlage Stimmung zu machen. Ferner haben die Antisemiten, wie aus dem Wahlkreise Berent-Dirschau-Pr. Stargard geschrieben wird, die Absicht, ihre hetzerische Thätigkeit in unserer Provinz fortzusetzen. Wanderredner sollen in den größeren Orten Vorträge halten, und, „wo sich der Boden hierzu günstig zeigt," antisemitische Vereine gründen, welchen die lokale Agitation überlassen bleiben soll.

— [Der 7. Bezirksverbandstag der Westpreußischen Bau-Innungen] ist gestern Nachmittag 6 Uhr im mittleren Saale des Artushofes durch Herrn Baumeister Berndts-Danzig eröffnet worden. Es waren 45 Herren erschienen. Nachdem Herr Rathszimmermeister Behrensdorff-Thorn die Gäste begrüßt hatte, wurde die Wahl der verschiedenen Kommissionen vorgenommen, welche sofort ihre Berathungen vorgenommen. Später vereinigten sich die Theilnehmer an dem Verbandstage in den Logen des Artushofsaales und wohnten dem Konzerte der Kapelle der Einundsechziger bei. Heute Morgen um 10 Uhr haben die Verhandlungen begonnen, über die wir morgen berichten werden.

— [Schuhmacher-Verbandstag.] Der diesjährige Westpreußische Schuhmacher-Verbandstag findet am 2. und 3. Juli in Graudenz statt. Mit demselben soll eine Ausstellung von Maschinen für Schäfte und Unterboden verbunden werden.

— F. [Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn] feierte am Sonnabend den 25. d. Mts. sein achtes Stiftungsfest im Vereinslokale (Nicolai), durch ein Familien-Kränzchen, zu welchem jedoch, des beschränkten Raumes halber nur Mitglieder des Vereins Zutritt hatten. Wie alle Veranstaltungen des rührigen Vorstandes, war auch dieses Fest in seinen einzelnen Theilen mit vielem Geschick arrangirt, und hielt die Theilnehmer bis gegen Morgen bei einem gemüthlichen Tänzchen und launigen Vorträgen, von welchen wir ein Zither-Konzert (große Konzert- und Streichzither) als besonders gelungen hervorzuheben nicht unterlassen können, beisammen.

— [Der Thorner Beamtenverein] veranstaltete am Sonnabend im Artushofe sein 3. Wintervergnügen, bestehend aus einem solennen Ball, welches einen allgemein befriedigenden Verlauf nahm.

— [Oeffentliche Vorlesung.] Die Notiz in der vorigen Nummer d. Bl., wonach auf den Vortrag des Herrn Pfarrers Haenel über „Goethe's Iphigenie in Tauris" am Dienstag, dem 28. d. Mts., der letzte Vortrag der Reihe von Herrn Dr. Wentscher über „Moderne Medizin" bereits am 7. März folgen sollte, ist dahin zu berichtigen, daß dieser letzte Vortrag nicht vor dem 28. März stattfinden kann. Nähere Nachricht bleibt vorbehalten.

— [Oper.] Herrn Opernsänger Boldt ist es gelungen, eine gute Operngesellschaft in Berlin zu engagiren; dieselbe wird hier einen Zyklus Vorstellungen geben, welche am 1. Osterfeiertage beginnen.

— [Ortskrankenkasse.] Wir machen diejenigen, welche bis jetzt noch nicht ihre versicherungspflichtigen Personen aus dem Handelsgewerbe (Handlungsgehilfen, Lehrlinge, Verkäuferinnen, Buchhalterinnen pp.) zur Ortskrankenkasse angemeldet haben, darauf aufmerksam, dies ungesäumt zu thun, da die Frist zur Anmeldung bereits verstrichen ist, und gegen die Säumigen nicht allein mit Geldstrafen unnachsichtlich vorgegangen werden wird, sondern auch in Erkrankungsfällen die Arbeitgeber mit den entstandenen Kurkosten in Anspruch genommen werden. Meldeformulare stehen den Interessenten im Bureau der Ortskrankenkasse unentgeltlich zur Verfügung, auch wird daselbst denjenigen, welche über die Versicherungspflicht ihres Personals nicht im Klaren sind, bereitwilligst Auskunft ertheilt.

— [Zur Verpachtung] der städt. Chausseen stand heute zum zweiten Male Termin an. Für die Bromberger Chaussee, waren 7 Bieter erschienen. Meistgebot gab ab auf 3 Jahre Frl. Haß mit 3415 Mk., auf 1 Jahr dieselbe mit 3430 Mk; für die Lissomitzer Chaussee, 6 Bieter. Das Meistgebot gab ab auf 3 Jahre Frau Kempf mit 4015 Mk., für 1 Jahr dieselbe mit 3800 Mk.; für die Leibitscher Chaussee, 4 Bieter. Das Meistgebot gab ab auf 3 Jahre Grunwald mit 15 550 Mk., auf 1 Jahr Gollub mit 12 000 Mk. für die Kulmer Chaussee, 9 Bieter. Das Meistgebot gab ab auf 3 Jahre Borowski mit 6005 Mk., auf 1 Jahr Malkentin mit 6055 Mark.

— [Von der Wasserleitung.] Zur Lieferung der Maschinen für das Pumpwerk der Wasserleitung sind 9 Offerten abgegeben worden und zwar von Steinmig und Co.-Danzig in Höhe von 41 204,40 Mk.; Drewitz-Thorn (zwei Projekte), 1. Projekt 42 505 Mark, 2. Projekt 38 030 Mk.; Weise und Monski-Halle 32 240 Mk.; Giesecke-Leipzig 48 500 Mk.; Horstmann-Stargard (zwei Projekte), 1. Projekt 41 180 Mk, 2. Projekt 38 040 Mk.; Paucksch-Landsberg 49 620 Mk.; Magnus-Königsberg 40 750 Mk.; Vulkan-Stettin 49 500 Mk. und Born und Schütze-Mocker 32 009,60 Mk. Letztere sind somit Mindestfordernde.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der dritten Klasse der 188. königlich Preußischen Klassenlotterie findet am 20., 21. und 22. März statt. Die Erneuerung der Loose muß bei Verlust des Anrechts bis Donnerstag den 16. März, Abends 6 Uhr, erfolgen.

— [Schülerselbstmord.] Der Untersekundaner des hiesigen Realgymnasiums G. hat sich heute Vormittag in der Jakobsvorstadt, im Kuntze und Kittler'schen Wäldchen erschossen. Der Bedauernswerthe, der einzige Sohn seiner Mutter, hatte sich der Versetzungsprüfung nach Obersekunda in vergangener Woche unterzogen, und der schlechte Ausfall der schriftlichen Arbeiten soll, wie wir vernehmen, die Ursache der unseligen That sein.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist erloschen unter den Viehbeständen des Besitzers v. Bronikowski in Borowno und der Güter Bahrendorf, Grünfelde und Haus Lopatken, Kr. Briesen.

— [Gefunden] wurde ein Revolver auf der Kulmer Chaussee; ein Korallenarmband an der Weichsel; eine Pferdedecke in der Strobandstraße. — In den Wagen hiesiger Straßenbahn sind in letzter Zeit zurückgelassen worden: 4 Regenschirme, 2 Spazierstöcke, 1 Marktnetz mit Flasche, 3 Paar baumwollene Strümpfe, 1 Wachsdecke, 1 Herrenhut und 1 Damen-Glaceehandschuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Bei Graudenz ist es gelungen, sämmtliche Kähne, die Dampfer „Anna" und „Neptun" und das Bootshaus des Ruderklubs im Hafen vollständig in Sicherheit zu bringen; auch die zurückgekehrten beiden Eisbrechdampfer sind dort in den Hafen gegangen. — Hier steht das Eis noch fest bei einem Wasserstande von 3,47 Mtr. über Null. Aus Warschau wird steigendes Wasser und fordauernder Eisgang gemeldet.

H. Podgorz, 26. Februar. [Kirchliches.] Das am Sonnabend von Herrn Kantor Grotzki aus Thorn im Saale des Herrn Trenkel veranstaltete Kirchenkonzert war erfreulicherweise sehr gut besucht, sodaß der Ueberschuß, welcher der Kasse der evangelischen Gemeinde zusteht, ein ganz bedeutender ist, zumal die Auslagen äußerst gering sind. Die einzelnen Nummern des Programms wurden sauber und korrekt ausgeführt und vom Publikum mit reichlichem Beifall belohnt. — Heute hielt Herr Superintendent Vetter aus Gurske Kirchenvisitation in der evangelischen Schule ab. Ein großer Theil der Kirchgänger mußte wieder umkehren, weil es nicht möglich war, auch nur im Hausflur einen Platz zu erlangen. Wann wird hier Wandel geschafft werden?

Kleine Chronik.

* Ein richtiger Dauerskat. Das Verschwinden eines Schlossermeisters F. in der Brunnenstraße zu Berlin versetzte die Nachbarn in große Aufregung. Am Montag früh öffnete sich die Thür der Wohnung des Junggesellenheims nicht und der Vermißte erschien auch nicht in seiner Werkstatt. Es wurde nun ermittelt, daß man seit Sonntag Vormittag nichts von ihm bemerkt hatte. Die Hausgenossen zogen bei den Verwandten und Freunden des Verschwundenen Nachrichten ein, sie fragten bei der Polizei an, alles vergeblich! Das Schlimmste vermuthend, entschloß man sich endlich, die Wohnungsthür durch einen Schlosser öffnen zu lassen und unter Führung des Hauswirths betrat man die Räume, ohne daß jedoch auch dort eine Spur zu entdecken war. Endlich, am Dienstag, in der elften Vormittagsstunde, kam die Nachricht aus einem Bierlokal in der Nähe, daß der Schlossermeister F. schon seit Sonntag Vormittag mit zwei treuen Freunden dort sitze und nunmehr dort ungefähr 48 Stunden ohne Unterbrechung einen — Dauerskat spiele. Er könne aber — so versicherte er dem verdutzten Hauswirth — noch nicht aufhören, weil er gerade im Verlieren sei.

* „Gemüthliches" aus Sizilien. In der Nacht zum 19. d. Mts. wurde — wie eine Meldung aus Catania lautet — das Postamt von Misterbianco von einer Räuberbande überfallen. Misterbianco zählt 7000 Einwohner und liegt etwa eine Stunde von Catania entfernt. Der Posthalter Salvadore Perina und sein Gehilfe wehrten, mit den Waffen in der Hand, den Briganten den Eintritt in das Gebäude. Sie wurden aber niedergeschossen. Die Schwester des Posthalters, die ihrem Bruder zu Hilfe eilte, wurde von den Briganten mit den Flintenkolben todtgeschlagen. Die Räuber erbrachen hierauf die Kasse des Postamtes und flüchteten. Ehe noch die Bevölkerung des Dorfes recht zur Besinnung kam, waren die Räuber schon über alle Berge. Das Wiederauftauchen der Briganten, die seit einigen Monaten das Land in Ruhe gelassen hatten, hat in ganz Sizilien große Bestürzung hervorgerufen.

* Auch Amtsstil. Vor einigen Tagen wurde von einem hiesigen Gewerbetreibenden ein Brief nach Lonczyn abgesandt, welcher als unbestellbar mit folgender Bemerkung an den Absender zurückkam: „Adressat ist in Lonczyn bei Heimsoot mit Hilfe des Gemeindevorstehers unbekannt."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Februar.

Fonds: fest.			25 2.93.
Russische Banknoten		216,45	214,60
Warschau 8 Tage		216,00	214,75
Preuß. 3% Consols		87,90	87,90
Preuß. 3½% Consols		101,40	101,20
Preuß. 4% Consols		107,60	107,60
Polnische Pfandbriefe 5%		68,10	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,40	98,30
Diskonto-Comm.-Antheile		197,25	196,00
Oesterr. Banknoten		168,60	168,60
Weizen:	April-Mai	153,20	153,70
	Mai-Juni	154,50	155,00
	Loco in New-York	79⅛	79⅛
Roggen:	loco	131,00	131,00
	April-Mai	133,20	135,00
	Mai-Juni	135,00	136,20
	Juni-Juli	136,00	137,50
Rüböl:	April-Mai	52,10	52,60
	Mai-Juni	52,20	52,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,70	52,80
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,20
	Febr. 70er	33,10	33,20
	April-Mai 70er	33,60	33,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten 4½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	51,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	31,50	„	—,—	„
Febr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Februar. Aus New-York traf die Nachricht ein, daß ein Freiherr von Puttkamer von der Polizei in einer entlegenen Straße durch vier Dolchstiche schwer verletzt aufgefunden worden sei.

Budapest, 27. Februar. Das Hochwasser richtet im Tolnaer Komitat großen Schaden an; die Städte Tolna und Barcs sind überschwemmt.

Krakau, 27. Februar. In dem Bezirk Bochnia hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet. Die Ortschaften Tarnowka, Wola, Zabierzowska, Lagnia und Nowawiek sind vollständig überschwemmt. Aus Warschau wird gemeldet, daß die Weichsel aus ihren Ufern getreten ist und sehr bedeutenden Schaden verursacht.

Warschau, 26. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel 3,99 Meter; geringer Eisgang.

Warschau, 27. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel 4,04 Meter über Null; der Eisgang dauert fort.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Die Ueberführung der Leiche des am 23. d. verstorbenen Kaufmanns Herrn

Wilhelm Steinicke
aus Wloclawek

findet morgen Dienstag, den 28. d., Morgens 9 Uhr, vom Diakonissenhaus nach dem Hauptbahnhof statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.

R. Gelhorn u. Frau **Elise** geb. **Clouth.**

Thorn, den 25. Februar 1893.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 1. März 1893, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Feststellung des Haushaltsplanes der Gasanstalt pro 1893/94.
2. Betr. desgl. des städtischen Krankenhauses.
3. Betr. Superrevision der Rechnung der Uferkasse pro 1./4. 1891/92.
4. Betr. desgl. der Rechnung der Forstkasse pro 1./10 1890/91.
5. Betr. desgl. der Rechnung der Kämmereikasse pro 1./4. 1891/92.
6. Betr. die Vergebung der Lieferung von Eisenvitriol pro 1893/94.
7. Betr. die Erstattung der von Fuhrwerken des Ansiedelungsgutes Lulkau erhobenen Chausseegelder.
8. Betr. die Vergebung der Lieferung von ca. 400 Stück Straßensinkkasten für die Kanalisation.
9. Betr. die Vergebung der Lieferung der Bleiröhren für Herstellung der Hausanschlüsse bei der Wasserleitung.
10. Betr. die Vergebung der Lieferung der Schachtdeckel, Rohrschieber und Spülthüren für die Kanalisation.
11. Betr. Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 6 und 19.
12. Betr. die Vermiethung des Holzlagerplatzes am Weichselufer hinter der sogen. schwarzen Brücke.
13. Betr. die Vermiethung des Schankhauses 1.
14. Betr. die Vergebung der Kämmerei-Schmiede-, Schlosser-, Klempner- und Stellmacher-Arbeiten pro 1893/94.
15. Betr. den Haushaltsplan des Artusstifts pro 1893/94.
16. Betr. das Protokoll über die am 22. Februar d. J. stattgefundene Kassenrevision.

Thorn, den 25. Februar 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Verdingung.

Die Verlegung von 15000 lfd. m Entwässerungs-Kanälen und von 21000 lfd. m Wasserleitungsröhren für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn mit ungefähr 100000 cbm Bodenbewegung soll in zwei Loosen vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformulare können gegen Einsendung von 3 Mk. vom Stadt-Bauamt bezogen werden.

Die Angebote sind bis zum **10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Stadt-Bauamt einzureichen, woselbst die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote stattfindet.

Thorn, den 23. Februar 1893.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 25. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hanna, T. des Handelsmanns Salomon Besbroda. 2. Erich, S. des Pferdebahnschaffners Otto Gehrmann. 3. Erich, unehel. S. 4. Ernst, S. des Depot-Feldwebels a. D. Ernst Wittwer. 5. Helene, unehel. T. 6. Frieda, T. des Zimmerers Robert Luckow. 7. Helene, T. des Schiffsgehilfen Vincent Ziolkowski. 8. Emma, T. des Schiffsgehilfen Richard Beier. 9./10. Constantia und Alexander, Zwill.-Kinder des Arb. Joseph Byszewski. 11. Erna, T. des Restaurateurs Oskar Loedtke. 12. Marie, T. d. Arb. Hermann Streich. 13. Konstantin, S. des Arb. Vinzent Cetkowski. 14. Erich, S. des Vizefeldwebels Wilhelm Mietzner.

b. als gestorben:

1. Hedwig, 12 T., T. des Schneiders Friedrich Fehlauer. 2. Arb. Eduard Schmidt, 44 J. 9 M. 3. Gerbermeister Wilhelm Kirsch, 85 J. 5 M. 4. Gertrud, 1 J. 5 M., T. des Arb. Otto Lapinski. 5. Gärtner Carl Zimbehl, 67 J. 5 M. 6. Kaufmann Wilhelm Steinicke aus Wloclawek, 67 J. 11 M. 7. Frau Bernharda Giessel geb. Wolowski, 41 J. 3 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve Franz Schroeter-Mollehnen u. Elise Botzhein. 2. Schmiedegeselle Julius Walter und Auguste Splitt, beide Slaboszewko. 3. Deputant Johann Jech und Johanna Zilske, beide Adl. Suckow. 4. Böttcherges. August Goetz und Elisabeth Wettich. 5. Schneider Johann Finn und Maria Schulz, beide Börshagen. 5. Stellmacher Ernst Schmidt-Rölln in Mecklenburg und Marie Röhl-Oranienburg.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch

Quartierbillets

befinden, werden hiermit aufgefordert, letztere bis 1. März d. J. während der Dienststunden im Einquartierungs-Amt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 22. Februar 1893.

Der Magistrat.

Verdingung von Materialien.

Am Freitag, den 3. März 1893, findet im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung von

68650 kg Petroleum,
107 " Stearinlichte,
8610 " crystallisirter Soda,
355 " weißer Seife,
2117 " grüner Seife,
2880 m Dochtband

für das Etatsjahr 1893/94 statt.

Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Auktion!

Die zur **Hugo Anders'schen Konkursmasse** gehörigen Bestände als:

eichene und kieferne Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer, Mauerlatten, Rüstbretter, Dachlatten, Schwarten, Fußleisten, Karren, Feldbahnschienen und 34 Tonnen Cement

werde ich auf dem **Holzhofe Bromberger Vorstadt Nr. 205** an der Waldstraße

Dienstag, den 7. März cr., von 10 Uhr Morgens ab

im Auftrage des Konkursverwalters an Meistbietende versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

American Patent-Rawhide (Rohhaut),

Maschinen-Treibriemen, Tauwerk u. Kordel-Transmissionen Binde- und Nähriemen, Schlagriemen, Leder für alle technische Zwecke, für Sattler, Armee-Bedarf 2c. 2c.

Rawhide ist durch ihre Zubereitung das vollkommenste Material seiner Art, ist widerstandsfähiger gegen **Feuchtigkeit, Dampf, Gas, Säuredünste** u. Witterung als irgend ein imprägnirtes Leder. Die Treibriemen sind leicht, dünn, stark, biegsam, gestreckt, höchst dauerhaft, eben und geradelaufend, weder reiben noch schleifen sie, sondern greifen immer vollkommen. Eventuell kann

Allein-Vertretung

übergeben werden, welche für nöthiges Lager für eigene Rechnung je nach dem Bezirksumfang Pfd. Strl. 100 bis Pfd. Strl. 1000 erfordert.

S. Schreiber,
164 Fenchurch-Street, **London E.C.,**
General-Vertreter für Europa.

Hauptgewinne:

Mk. 90,000, 40,000 2c. **alles baares Geld ohne Abzug. Weseler Geld-Lotterie:** Ziehung am 16. März cr., Loose a Mk. 3,25, Antheile an **100 Nummern** a Mk. 4,50 sind nur noch wenige vorhanden.

Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Umzugshalber stehen **versch. Möbel und ein g. erh. Flügel** zum Verkauf Baderstraße 20, III rechts.

Ein Cabrioletwagen (150 Mark)

steht billig zum Verkauf bei
F. Wilczynski, Sattlermeister u. Lackirer, Coppernikusstr. 17 u. Heiligegeiststr. 6.
Sämmtliche Wagenrenovirungen werden gut und billig ausgeführt.

Sofort oder später zu **verleihen**
2500 Mark im Ganzen oder getheilt in 1500 u. 1000 Mark auf **nur ländliche Grundst. zur 1. Stelle** a 5%. Näheres in der Buchdruckerei d. „Th. Ostdeutsch. Ztg.", Brückenstr.

Culmer Vorstadt

ein kleines Grundstück

nebst ca. einem Morgen Gartenland, preiswerth bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen** event. vom 1. April cr. zu verpachten.

S. Simon.

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree u. allem Zubeh. v. 1. April ab zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Eine Wohnung zu vermiethen bei Fleischermeister **Rapp,** Schillerstraße.

Vollständiger Ausverkauf.

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein seit 45 Jahren hier am Platze bestehendes

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

vollständig, so schnell als möglich, aufzulösen.

Sämmtliche Waaren werden unterm Kostenpreise abgegeben.

S. Hirschfeld.

Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei von L. ARNOLD. Annahmestelle bei Frau **M. Koelichen** Thorn.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich die von mir langjährig betriebene

Restauration „Zur grünen Eiche",
Mocker, Endstraße Nr. 1,

wieder eröffnet habe.

Ich bitte ergebenst, das mir früher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft gütigst zutheil werden lassen zu wollen.

Achtungsvoll

J. Ramer,
früher verw. **Stuart.**

Dr. Zoellner's

MAGEN-ELIXIR



Goldene Medaille Paris 1892.

Ein durch langjährige ärztliche Ordination erprobtes und bestbewährtes **Magenmittel,** dessen Gebrauch Jedermann unbedenklich empfohlen werden kann.



Vorzüglich wirksam bei *Appetitmangel, Sodbrennen, Aufstossen, Völlegefühl, Uebelkeit, trägem Stuhlgang* und davon herrührendem *Kopfschmerz* und *Migräne,* bei *Kolik, Leibschmerzen, Erbrechen etc.*

Personen, die das **Dr. Zöllner'sche Magen-Elixir** einmal gebraucht haben und Gelegenheit hatten, sich von der sicheren angenehmen Wirkung zu überzeugen, halten dasselbe zur raschen Hilfe bei all' diesen Uebelbefinden beständig im Hause vorräthig. Gebrauchsanweisung und Bestandtheile auf jeder Flasche angegeben. Preis Mk. 1.— und Mk. 1.50. Erhältlich in Apotheken.

Mariage!!!

Drei junge Kaufleute im Alter von 27 bis 30 Jahren, Inhaber von flotten Geschäften, wünschen mit Damen im Alter von ungefähr 20 Jahren und einem Vermögen von circa 15000 Mark behufs baldiger Verheirathung Bekanntschaften zu machen.

Nur wirklich ernst gemeinte gefäll. Anträge nebst Photographien werden unter **G. W. C.** postlagernd Thorn I bis incl. 5. März a. c. erbeten.

Berliner Wasch- und Plättanstalt,

sauber und billig, Bestellung per Postkarte.
Frau **Schuster,** Klein-Mocker.

Den geehrten Damen in Mocker und Thorn empfiehlt sich als Schneiderin, in und außer dem Hause, und bittet um hochgeneigten Zuspruch **Amande Schroeter,** Klein Mocker, Lindenstraße 4.

30000 weiße Verblendziegel und 40000 Dachsteine

(Biberschwänze) hat preiswerth abzugeben und versendet nach jeder Bahnstation.

Carl Arndt, Gremboczyn.

---

1 Plüschsopha und 2 Fauteuils,

ein nußbaum Tisch u. langer Spiegel, sowie **ein Nähtisch** und einige andere Gegenstände sind zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

---

2 Lehrlinge verlangt
A. Kawski, Klempnermstr. Coppernikusstr

Buchhalter,

in einf. u. dopp. Buchf. gew., flott. Correspondent, mit guten Zeugnissen **sucht Beschäft.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum **Eintritt** für **Ostern** d. J. einen Lehrling für unsere Buchdruckerei. Derselbe muß die **Oberklasse** der **Mittelschule** absolvirt haben. Lehrzeit 4 Jahre. Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Wochengeld.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Für mein **Getreidegeschäft** suche ich

einen Lehrling

zum 1. April. **Moritz Leiser.**

Fuhrleute

erhalten **dauernde Arbeit** beim Maurermeister **G. Soppart** in **Thorn.**

Laufbursche

kann sich melden bei
L. C. Fenske.

Eine selbstständige

Putzarbeiterin und 2 Lehrmädchen

sucht **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.

Klosterstr. 20 find vom 1. April **mehr. freundl. Wohnungen** zu verm. Näh. Seglerstraße 31, II, bei **J. F. Müller.**

Verbesserte Theerseife

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg (prämiirt 1882), ohne Theergeruch, von Aerzten empfohlen gegen **Haut-Ausschläge** aller Art, Hautjucken, Grind, Kopf- und Bartschuppen, sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweißfüße a Stück 36 Pf. 8206 a

Theer-Schwefel-Seife

a Stück 50 Pf., vereinigt die vorzüglichen Wirkungen des Schwefels und des Theers. Allein-Verkauf bei Herrn **Anders & Co.** in **Thorn.**

Zither-Club.

Dienstag, d. 28. d. Mts., Abends 9 Uhr bei **Nicolai**

General-Versammlung.

Tagesordnung: Verschied. Vereins-Angelegenheiten. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Synag.-Gesang-Verein.

Donnerstag, d. 2. März, Abends 8½ Uhr, im **Artushof**

CONCERT

mit nachfolgendem Tanz.

Billete sind vorher bei **M. Joseph** gen. **Meyer** zu haben.

Der Vorstand.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Donnerstag, 2. März hj., Abds. 8 Uhr: findet im **Gartensaale des Schützenhauses** ein

Wintervergnügen

statt.

Wurstessen.

Oeffentl. Vorlesung.

Die 5. Vorlesung des Coppernikus-Vereins

Herr Pfarrer Haenel: „Ueber Goethes Iphigenia in Tauris"

findet **Dienstag, den 28. d. Mts.,** um 7 Uhr in der **Aula des Gymnasiums** statt.

Eintrittskarten für 1 Person zu 1 Mk., für 3—4 Personen zu 2 Mk., sowie Schülerkarten zu 50 Pf. sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

Der Vorstand.

Zum Abschluß von Geschäftsbüchern u. Comptoirarbeiten suche während des Vorm. **Beschäftigung.** Gefl. Offerten bef. unt. **W. 75** die Exp. d. Ztg.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Hüte

werden zum **Waschen, Färben Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Damen- und Kinderkleider

werden in und außer dem Hause geschmackvoll, gutsitzend und billig angefertigt **Schulstraße 17,** Postgebäude 1 Tr. r.

Hanf-Wollschnur, Pr. ged. Knochenmehl,
eigenes Fabrikat, zu ermäßigten Preisen.
S. Eichelbaum, Insterburg.

Pensionäre
(mos.) finden freundliche Aufnahme.
Wo? Sagt die Expedition d. Zeitung.

Allen Denen, welche uns zu unserer goldenen Hochzeit so freundlich beglückwünscht haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Herholz und Frau.

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evangel. Kirche.
Mittwoch, den 1. März,
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Hänel.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.